

Abb. 1: *Rh. carolinianum* auf dem Hawksbill Mountain mit Blick zum Table Rock Mountain und über die Linville Gorge.

© Ralf Bauer



***Rhododendron carolinianum*, eine Art aus den USA von wirklich trockenen Standorten**

Ralf Bauer, Offenburg

Es war Mitte Juni 2016, als ich zum ersten Mal *Rh. carolinianum* REHDER am Wildstandort zu Gesicht bekam. Ich war mit DON HYATT und einigen anderen amerikanischen Rhododendron-Freunden am Blue Ridge Parkway in North Carolina unterwegs, um blühende Azaleen wie *Rh. calendulaceum* und *Rh. arborescens* zu studieren. Zu unserer Tour gehörte auch ein Abstecher zu den gut erschlossenen Wasserfällen der Linville Gorge. In den dortigen Felswänden konnte ich meist aus der Ferne einige Exemplare von *Rh. carolinianum* entdecken, kam aber nie nahe genug heran, um die Pflanzen genauer zu betrachten. Die Pflanzen waren zu dieser Jahreszeit natürlich ohne Blüten. Diese hatten sie etwa sechs Wochen zuvor, Anfang Mai gezeigt. Die weitläufige Schlucht sah aus, als hätte einmal ein Gletscher darin gelegen. Während die das Tal umgebenden etwa 1.000–1.300 m hohen Berge in ihren oberen Bereichen meist zunächst sanft abfielen, stürzten ihre Flanken bald an senkrechten Felssimsen und sehr schrägen Steilabfällen in die Tiefe zum 500–600 m weiter unten gelegenen Linville River, einem wilden und ungezähmten Gebirgsfluss. Dichter, alter Wald bettete sich überall um die aus dieser grünen Decke herausragenden Felstürme und -wände und füllte das gesamte Tal aus. Dieser Wald war noch ganz ursprünglich und unangetastet, und das Tal noch nie durch eine Straße erschlossen worden. Ursprünglich war die Gegend von den Cherokee bewohnt, die dort im Sommerhalbjahr jagten und fischten. Im Winter wurde die Gegend wegen Eis und Schnee gemieden, und man zog sich in wirtlichere Täler zurück. 1766 trafen die Ureinwohner in der Schlucht auf den Weißen WILLIAM LINVILLE, der mit

seinem Sohn JOHN hier zur Jagd und auf Erkundung war, und töteten beide. So kamen dann Fluss und Schlucht zu ihren heutigen Namen.

Da mir diese wilde, völlig unberührte Gegend mit ihren tiefen Einschnitten und den sie umgebenden Bergen, die oft in ihren Gipfelbereichen ebenfalls zahlreiche Felspartien aufwiesen, außerordentlich gefiel, beschloss ich, am Nachmittag allein eine kleine Wanderung in das enge Tal hinunter zu machen, um alles genauer zu erkunden. Entsprach diese Schlucht doch meinem Idealbild von einer abenteuerlichen Landschaft, von der ich schon als Teenager bei den Pfadfindern geträumt hatte, ohne sie zu kennen. Auf solchen Felsvorsprüngen einmal campen, mit dem weiten Blick über das Tal zu den gegenüberliegenden Bergen und Felsen, das wollte ich schon immer! Nun war mangels Zeit und Ausrüstung kein Zeltlager möglich, aber eine Wanderung war allemal drin. Don und meine anderen Freunde wollten es eher ruhiger angehen lassen und solange mit dem Auto irgendwohin fahren.

So marschierte ich an jenem Nachmittag in großer Hitze den Pine Gap Trail hinunter in die Schlucht und wanderte am Cabin Trail vorbei immer mehr oder weniger den Fluss entlang. Schon im Wald waren viele *Rh. carolinianum* zu sehen. Die Art gedeiht nämlich nicht nur auf exponierten Felsen, sondern durchaus auch in Wäldern, wo die Pflanzen dann 2–3 m hoch werden können und eher etwas lockerer im Aufbau sind. Die Hitze war recht schweißtreibend, und der Boden im Wald überall trocken, denn es hatte schon länger

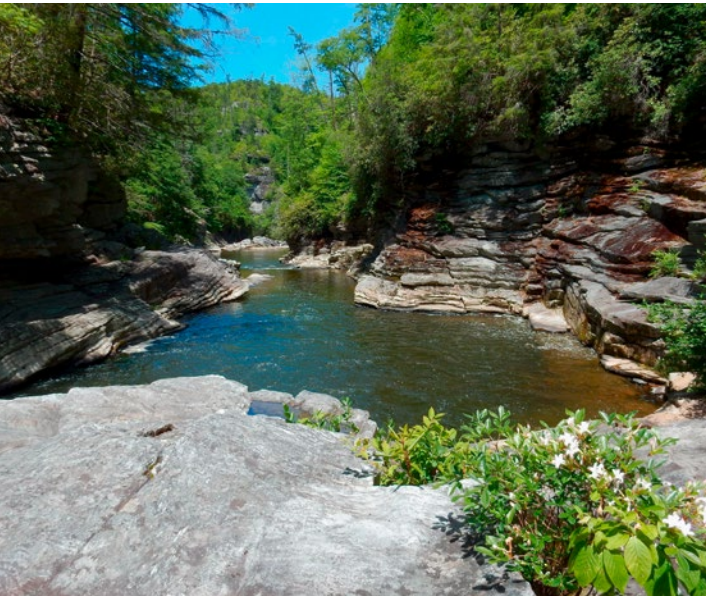


Abb. 2: Linville Gorge mit *Rh. arborescens* vorne rechts. *Rh. carolinianum* wächst oben rechts am Felsrand.

© RALF BAUER



Abb. 3: Blick vom Babel Tower zum Table Rock Mountain. Vorne und in der Mitte *Rh. carolinianum*.

© RALF BAUER

nicht geregnet. Unterwegs fand ich an schattigeren Stellen im Wald und unterhalb von Felswänden zahlreiche *Rh. maximum* mit ihren großen, immergrünen Blättern. An einer Stelle machte ich einmal einen kurzen Abstecher zum Fluss, wo im Hochwasserbereich des felsigen Flussbettes blühende *Rh. arborescens* wuchsen (Abb. 2). Diese Art findet man fast ausschließlich an solchen Stellen, die gelegentlich überflutet werden. Ihre Samen sind im Gegensatz zu denen aller anderen amerikanischen Azaleen nicht leicht und flugfähig, sondern körnig und werden mit dem Wasser verbreitet. *Rh. carolinianum* wuchs hier unten auch, aber stets außer Reichweite des Wassers auf kleinen Felsvorsprüngen hoch über dem Fluss, der sich darunter durch einen Felskanal zwängte. Hier in dieser Einsamkeit scheuchte ich unbeabsichtigt noch zwei junge Leute auf, die hinter einem Busch an diesem sehr romantischen Platz mit wenig, nein, eigentlich mit gar nichts an viel Spaß hatten. Da wir uns in den pruden USA befanden, waren die beiden schneller wieder angezogen als ich verschwinden konnte! Sorry! Es tat mir so leid. Ich überließ den beiden ihr lauschiges Plätzchen und wanderte weiter bis zu einer Art Felsturm mit dem Namen Babel Tower. Dieser war von drei Seiten vom wild schäumenden Linville River umgeben. Unter Zuhilfenahme von Händen und Füßen kann man diesen Turm jedoch

leicht erklimmen. Sein flacher Gipfel, der hoch über dem Fluss thront, wird von einer mehr oder weniger ebenen aber stark zerklüfteten Felsplatte gebildet. Auf ihr wuchsen in kleinen Ritzen und großen Spalten zahlreiche *Rh. carolinianum* – im nackten Fels mit nur wenig Humus oder Sand in den Spalten! Grundwasser gab es hier auf diesem Turm auch keines. Die Pflanzen waren also völlig vom Regen abhängig, der in North Carolina im Sommer aber auch mal ein paar Wochen ausbleiben kann. Dementsprechend kompakt waren die Pflanzen und ihre Blätter stark eingrollt, aber sie waren alle kerngesund. Ich genoss noch eine Weile die atemberaubenden Blicke in die Tiefe hinunter zum Fluss und in die Ferne, wo sich das Plateau des Table Rock Mountain erhob (Abb. 3). Dann machte ich mich wieder auf den Weg und stieg über dem steilen Babel Tower Trail aus der Schlucht, was sich als extrem schweißtreibende Angelegenheit erwies.

Diese kleine Tour in der Linville Gorge war zwar zum Teil sehr anstrengend gewesen, nun war ich aber noch begeisterter als zuvor. Ich musste diese bizarren Rhododendron unbedingt auch einmal in Blüte in dieser tollen Landschaft sehen! Dies gelang mir erst Anfang Mai 2019. Zusammen mit CHARLES HORN und BRUCE EDMONDS war ich auf dem Hawksbill Mountain, einem der prägnanteren Gipfel,



Abb. 4: *Rh. carolinianum* mit Blick zum Grandfather Mountain.

© RALF BAUER



Abb. 5: *Rh. carolinianum* mit *Kalmia buxifolia* im Vordergrund auf dem Hawksbill Mountain mit Blick über die Linville Gorge.

© RALF BAUER

die über der Schlucht thronen. Es war ein herrlicher Frühlingsabend, die Sonne stand schon schräg und die Bäume zeigten gerade ihr erstes, zartes Grün. Auf dem Weg zum Gipfel fanden wir im Wald zunächst ein für die Art ziemlich früh in voller Blüte stehendes *Rh. catawbiense*. Doch schon bald tauchten die ersten *Rh. carolinianum* auf – mit schönen Ausblicken über die endlosen Wälder bis zum Grandfather Mountain (Abb. 4). Als wir aus dem Wald auf das felsige, ziemlich schräge Gipfelplateau traten, wurden wir von den zahlreichen dort in voller Blüte stehenden *Rh. carolinianum* förmlich überwältigt. Überall zwischen verkrüppelten Kiefern, in

Blüte stehender *Kalmia buxifolia* und anderen kleinen Sträuchern zeigten die kompakten Pflanzen ihre rosa Blüten (Abb. 1, 5). Seltener waren auch blässere Töne oder ganz dunkle magentarosa Farben darunter (Abb. 6, 7). Reines Weiß fehlte. Der Blick zum Table Rock Mountain und in die Schlucht war atemberaubend. Manche Pflanzen wuchsen in senkrechtem Fels (Abb. 8). Am höchsten Punkt gab es Stellen, an denen die Felsplatten ein Stück über den eigentlichen Berg hinausragten. Selbst auf diesen wuchsen noch einige *Rh. carolinianum*, obwohl unter ihren steinernen Sitzplätzen nur Luft war! Ein wahrhaft magischer Platz (Abb. 9)! In der



Abb. 6 und 7: Verschiedene Blütenfarben von *Rh. carolinianum*, Hawksbill Mountain.

© RALF BAUER

Zwischenzeit habe ich die Art noch an vielen anderen Stellen gesehen, kein Ort war aber so spektakulär wie die Fundplätze in und oberhalb der Linville Gorge.

Fährt man den Parkway von der Linville Gorge bzw. ab Catawba River weiter nach Südwesten, sind die Blüten auf einmal blässer und die Grundfarbe ist reinweiß mit nur gelegentlichen rosa Anteilen. Oft sind die Blüten hier auch etwas kleiner als in der Linville Gorge und die Blätter etwas schmäler. So gibt es zum Beispiel Fundorte im Bereich Buck Creek und dem mit 430 m schon recht tief liegenden Lake Tahoma im McDowell Co. (Abb. 10), ebenso am Curtis Creek und dem benachbarten Bergrücken Snooks Nose (Abb. 11 Karte). Hierhin wanderten CHARLES, BRUCE und ich Anfang Mai vom Blue Ridge Parkway aus. Direkt am Parkplatz auf etwa 1.430 m blühten noch ein paar *Rh. vaseyi*. *Rh. catawbiense* war noch in Knospe. Auf dem ersten Stück des stets bergab verlaufenden Pfades wuchsen viele *Kalmia latifolia* und andere, heidelbeerähnliche *Ericaceae*. An manchen Stellen war der Waldboden komplett mit *Galax urceolata* bedeckt, einer wunderschönen immergrünen Staude mit großen glänzenden Blättern und feinen weißen Blütenrispen später im Jahr. Besonders schön anzusehen waren zahlreiche *Trillium undulatum*, die an vielen Stellen auf dem Waldboden mit ihren weißen Blüten mit roter Mitte schön mit den noch jungen, etwas bräunlich gefärbten Blättern kontrastierten (Abb. 12). Nachdem nach einiger Zeit des Bergabwanderns die ersten *Rh. carolinianum* im Wald auftauchten, gab es bald kein Halten mehr. An vielen Stellen wurde das Unterholz des Waldes von *Rh. carolinianum* dominiert (Abb. 13). Überall wuchsen die hier locker verzweigten Sträucher. Tausende von Blüten gab es, und ich wusste zunächst gar nicht, wo ich zuerst hinschauen sollte. Weiß war

die dominante Farbe, ab und zu waren die Blüten auch etwas rosa angehaucht, ganz selten komplett blassrosa. An einer Stelle fanden wir sogar eine Pflanze mit hellgelben Blüten (Abb. 14–16)! Das war etwas äußerst Seltenes, wurde in der Literatur aber auch schon beschrieben, scheint also ab und an vorzukommen. Kurz vor dem auf 1.130 m Höhe liegenden Gipfel von Snooks Nose waren sogar schon einige *Rh. catawbiense* in Blüte (Abb. 17), ein schöner und ungewöhnlicher Anblick zu einer so frühen Jahreszeit, blüht die Art doch an den klassischen und von vielen Leuten besuchten Fundorten wie Roan Mountain erst Mitte Juni.

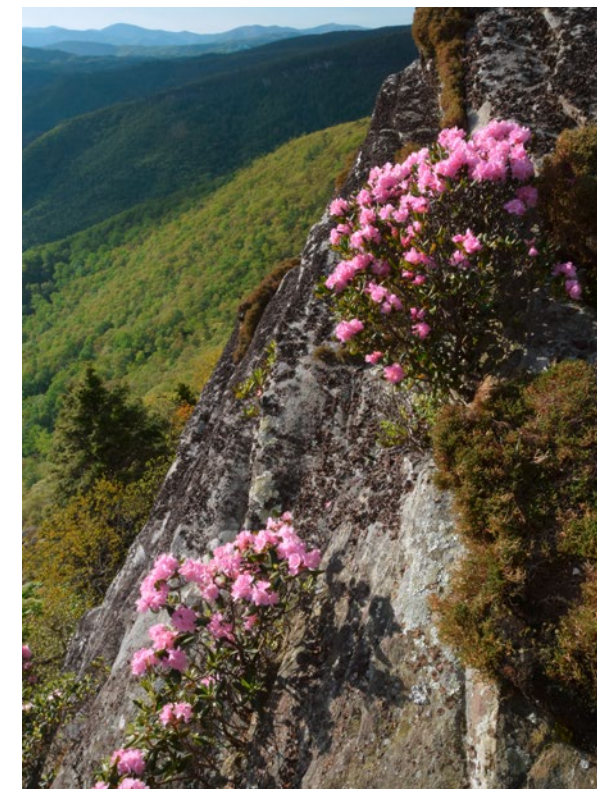


Abb. 8: *Rh. carolinianum* in einer Felswand, Hawksbill Mountain.

© RALF BAUER

Um Asheville herum am French Broad River fehlen nicht nur die Berge, sondern es sind mir hier auch keine Populationen von *Rh. carolinianum* bekannt. Südwestlich von Asheville steigt der Parkway dann wieder steil an, und die Art kommt reichlich am und um den Mount Pisgah und am Pisgah Ridge vor. Dieses Verbreitungsgebiet zieht sich nach meiner Kenntnis dann noch bis in die Berge um den West Fork Little Pigeon River, der sich an der Grenze zur Middle Prong Wilderness entlangschlingt. Die Blüten sind hier wie am Snooks Nose weiß, selten mit ein paar rosa Schattierungen, die Blätter eher schmal (Abb. 18).

Rh. carolinianum ist in erster Linie in North Carolina verbreitet. In den eben beschriebenen

oft höheren, bergigen Lagen am Blue Ridge Parkway um die Linville Gorge sowie dem benachbarten Tal des Catawba River und bis zum Grandfather Mountain sind seine Blüten meist rosa bis magentarosa gefärbt, seltener ganz blass rosa bis weißlich und oft relativ groß. Die Blätter der Pflanzen sind hier breiter und rundlicher im Gegensatz zu den erwähnten weiter südwestlichen Fundorten am Blue Ridge Parkway (Snooks Nose, Mount Pisgah), wo sie eher etwas schmaler und länglicher sind und die Blüten oft etwas kleiner und weißer. Diese zwei prinzipiellen Formen von *Rh. carolinianum* bezeichnen wir, obwohl sie natürlich ein viel weiteres Verbreitungsgebiet haben, kurz auch als Linville- und Pisgah-Form. Es wird sicher sehr interessant sein herauszufinden, ob man auch mit



Abb. 9: *Rh. carolinianum* auf dem Gipfel des Hawksbill Mountain.

© RALF BAUER



Abb. 10: *Rh. carolinianum* am Lake Tahoma.

© RALF BAUER



Abb. 11: Verbreitungskarte von *Rh. carolinianum* mit ausgewählten Fundorten.

© RALF BAUER

Hilfe von DNA-Untersuchungen beide auseinanderhalten kann. CHARLES HORN hat mittlerweile entlang des Blue Ridge Parkway sogar noch weiter nordöstlich des Linville-Grandfather-Mountain-Gebietes bis fast an die Grenze zu Virginia kleine Populationen der Art entdeckt, wovon die bislang nördlichste am Alligator Back im Alleghany County liegt. Sie alle scheinen natürlichen Ursprungs zu sein. Da CHARLES aber außerhalb der Blütezeiten dort war, wissen wir noch nicht, ob die Blütenfarben so wie die in der Linville Gorge sind oder nicht.

Wendet man sich von der Linville Gorge hingegen etwa 45 km nach Nordnordwest, so überschreitet man die Grenze zu Tennessee und landet im Carter County. Hier gibt es entlang des Appalachian Trail in der Pond Mountain Wilderness an einem Bach namens Laurel Fork erneut *Rh. carolinianum*. Sensationellerweise sind die Blüten hier nicht nur weißlich,



Abb. 12: *Trillium undulatum*, Wanderung nach Snooks Nose.

© RALF BAUER

sondern auch blassrosa bis bläulich und oft etwas größer, ähnlich wie die der Linville Gorge (Abb. 19). Reist man etwa 40 km weiter nach Südwesten in die Washington und Unicoi Counties (immer noch in Tennessee), so findet man dort eine ganze Reihe von Populationen, zum Beispiel am Clark Creek, am Nolichucky River bei Unaka Springs oder östlich von Unicoi am Irishman Branch. Hier ähneln die Blüten interessanterweise wieder mehr denen, die wir schon vom südlichen Blue Ridge Parkway um den Mount Pisgah herum kennen.

Von den Fundorten in den Bergen von Tennessee und ein paar tieferen Lagen am Parkway einmal abgesehen, habe ich *Rh. carolinianum* bislang ganz klassisch als Art

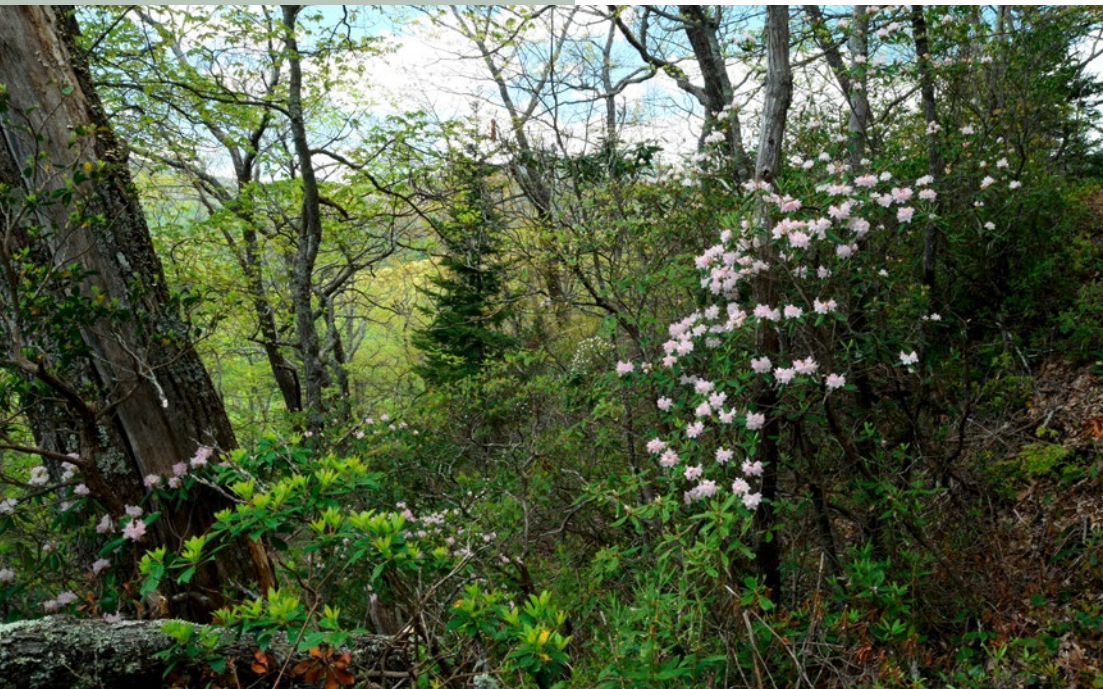


Abb. 13: *Rh. carolinianum* auf der Wanderung nach Snooks Nose.

© RALF BAUER



Abb. 14–16: Verschiedene Blütenfarben von *Rh. carolinianum*, Snooks Nose.

© RALF BAUER



Abb. 17: *Rh. catawbiense*, Snooks Nose.

© RALF BAUER

der zentralen Berge und Täler der Appalachen beschrieben, wo sie stets mehr oder weniger entlang des Blue Ridge Parkway in Höhen von etwa 700–1.600 m vorkommt. Es gibt sie jedoch auch noch reichlich in tieferen Lagen. Hier sind die Blüten stets weiß mit höchstens hier und da einem rosa Schimmer. So findet sich *Rh. carolinianum* südlich des Blue Ridge Parkway (Pisgah Abschnitt bzw. südlich von Asheville) in einem bergigen, unter anderem als Saluda Mountains bekannten Bereich an zahlreichen etwa 400–900 m hoch liegenden Orten auf beiden Seiten der Grenze zwischen North und South Carolina. Mir bekannte Fundorte liegen zum Beispiel im Polk Co. (White Oak Mountain, Green River Gorge), im Greenville Co. (Gap Creek,

Chestnut Heritage Preserve und Ceasars Head), im Buncombe Co. (am oberen Broad River) und im Oconee Co. (Lake Jocassee, Howard Creek) (Abb. 20, 21). Am Howard Creek kommt *Rh. carolinianum* dem verwandten *Rh. minus* bis auf etwa 3 km nahe, denn *Rh. minus* gedeiht hier an derselben Straße, nur jenseits der Grenze in North Carolina. Ferner hat CHARLES HORN an den benachbarten Ufern des Lake Jocassee Pflanzen gefunden, die er beiden Arten zurechnet und die dort in nur etwa 2,5 km Abstand voneinander wachsen. Außerdem soll am Caesars Head *Rh. carolinianum* dem verwandten *Rh. minus* bis auf etwa 2 km Luftlinie nahekommen, denn Letzteres gedeiht anscheinend im benachbarten Eva Russell Chandler Heritage Preserve.



Abb. 18: *Rh. carolinianum* am Blue Ridge Parkway, Mount Pisgah-Region.

© DON HYATT

Leider war ich dort noch nicht, um das verifizieren zu können. Offensichtliche Hybriden zwischen beiden konnten bisher an keinem der Standorte identifiziert werden, sind aber aufgrund der Nähe der Arten in diesen Gebieten nicht unwahrscheinlich. Beide haben zwar sehr unterschiedliche Blütezeiten mit 4–6 Wochen Differenz, dennoch ist natürlich nicht auszuschließen, dass es auch zur Überlappung der Öffnungszeiten einiger weniger Blüten kommt. Im Herbst neigen beide Arten je nach Wetterbedingungen oft zum vorzeitigen Erblühen der für das kommende Frühjahr vorgesehenen Knospen. Unter solchen Umständen scheint mir eine mögliche Hybridisierung dann noch wahrscheinlicher.

Wir sehen, dass *Rh. carolinianum* also keinesfalls nur eine Art der hohen Berge am Blue Ridge Parkway ist, sondern auch in tieferen, aber immer noch bergigen Lagen südlich von Asheville zu Hause ist. Besonders überraschend ist aber, wie weit sie entlang von Broad River und Pacolet River ins Flachland von South Carolina vordringt. So liegt der unlängst von CHARLES HORN entdeckte südlichste Fundort der Art im Spartanburg Co. auf etwa 180 m am Pacolet River (Abb. 22). Der tiefste uns bekannte Fundort in South Carolina befindet sich am Broad River beim 99 Islands Dam auf etwa 135 m (Cherokee Co.), wo die Art zusammen mit *Rh. periclymenoides* wächst. Dieses hat seine Hauptblütezeit genau mit der von *Rh. carolinianum*, sodass seine meist rosa Blüten dann einen willkommenen Kontrast zu den hier im Tiefland stets weißen

Blüten von *Rh. carolinianum* bilden (Abb. 23; siehe dazu auch Abb. 70 bei BAUER 2021). Ebenfalls am Broad River, jedoch in North Carolina, gibt es im Cleveland County noch einen Fundort auf etwa 220 m (siehe dazu auch Abb. 68 bei BAUER 2021). Wir müssen uns also von der immer wieder kolportierten Idee, dass *Rh. carolinianum* ausschließlich eine Art der Berge ist, verabschieden. Hauptblütezeit ist hier im Tiefland Mitte April. Es war aber bereits der 2. Mai, als ich am letztgenannten Fundort am Broad River in North Carolina war, sodass nur noch ganz wenige Blüten übrig waren. Die großen Büsche wuchsen über dem Fluss in einem bewaldeten, nach Norden ausgerichteten Steilhang, welcher so steil war, dass ich nur mit Mühe darin hochklettern konnte und ich mich immer wieder an den Stämmen der Sträucher festhalten musste. Wenn man hier den Halt verlor, machte man unweigerlich eine Rutschpartie nach unten.



Abb. 19: *Rh. carolinianum*, Pond Mountain Wilderness, Laurel Fork.

© CHARLES HORN



Abb. 20: *Rh. carolinianum*, Green River Gorge.

© RALF BAUER



Abb. 21: *Rh. carolinianum*, Berggipfel südlich des Green River.

© CHARLES HORN

Direkt am Flussufer wuchsen noch große Sträucher von *Rh. periclymenoides* und *Rh. arborescens*. Eine botanische Besonderheit war die hier ebenfalls wachsende Naturhybride *Asimina x piedmontana*. Bei uns ist die Gattung eher als Pawpaw oder Indianerbanane bekannt. Wie unterschiedlich war doch dieser Fundort zu denen am Blue Ridge Parkway, wo die Art oft auf exponierten Felsen in Sonne und bei Eis und Schnee gedeiht und dabei sehr kompakt bleibt! Die Blütezeit beginnt etwa Anfang–Mitte April im Tiefland und arbeitet sich dann langsam in die Berge vor, bis Anfang–Mitte Mai dann die Blüten der höchsten Lagen öffnen.

Ich habe bereits einige andere Rhododendron erwähnt, mit denen *Rh. carolinianum* an den unterschiedlichsten Wildstandorten gemeinsam vorkommen kann, doch gibt es kein Rhododendron, das an allen Standorten zu finden ist. Dazu sind diese Pflanzen offenbar in ihrer Ökologie zu sehr spezialisiert. Es gibt aber eine *Ericaceae*, die praktisch überall mit *Rh. carolinianum* zu finden ist, und das ist *Kalmia latifolia*. Diese ist sogar auch noch stets mit zwei anderen Arten vergesellschaftet, nämlich *Rh. minus* und *Rh. smokianum*. Ihre Ansprüche sind vergleichbar, nur blüht *Kalmia latifolia* meist etwa 4–6 Wochen später als *Rh. carolinianum*, aber mehr oder weniger gemeinsam mit *Rh. minus* und *Rh. smokianum*.

Rh. carolinianum ist eng verwandt mit *Rh. minus*, *Rh. smokianum* und *Rh. chapmanii*, alles Arten aus der ausschließlich im Osten der USA verbreiteten sogenannten *Rh.-minus*-Gruppe bzw. Subsektion *Caroliniana* der Sektion *Rhododendron*, Untergattung *Rhododendron* (ALBACH & BAUER 2021, BAUER 2021, BAUER 2022, MILLER 2013). *Rh. carolinianum* wurde von REHDER (1912) beschrieben. Der Name bezieht sich auf das

Verbreitungsgebiet der Art in North Carolina. Die zugrunde gelegten Pflanzen waren jedoch schon viel früher bekannt: »Aus den Bergen von Carolina« wurde von KER GAWLER (1815) *Rh. punctatum* var. β ausführlich beschrieben und als weißliche bis blassrosa Blüten tragende Pflanze abgebildet (siehe dazu auch Abb. 62 bei BAUER 2021), jedoch nicht formell benannt. Dies hat erst DON (1834) nachgeholt, indem er sein *Rh. punctatum* var. *majus* DON schuf und gleichzeitig auf den Artikel und die Abbildung bei KER GAWLER verwies. REHDER synonymisierte diese beiden Namen ausdrücklich unter seinem *Rh. carolinianum*. Wer die oft verwirrende Nomenklatur von *Rh. minus* und *Rh. carolinianum* genauer studieren möchte, der sei auf den Beitrag von VOSS (2014) und den oben genannten Beitrag von mir verwiesen. Dort gehe ich auch noch ausführlicher auf die ökologischen und morphologischen Unterschiede der beiden Arten ein.

Rh. carolinianum wurde in der Vergangenheit von vielen Autoren mit *Rh. minus* synonymisiert (BAUER 2021). Tatsächlich handelt es sich hier aber um zwei morphologisch ähnliche Taxa, deren Verbreitungsgebiete sich zum Teil überschneiden, die aber weder irgendwelche fließenden Übergänge bilden noch generell wegen ihrer abweichenden Blütezeiten hybridisieren. Allerdings blühen beide wie bereits erwähnt gelegentlich gemeinsam im Herbst, sodass es mich nicht wundern würde, wenn wir irgendwann solche Hybriden in Gegenden fänden, in denen beide Arten präsent sind. Während *Rh. carolinianum* ein von Spätfrösten gefährdeter Blüher der ersten Frühlingstage ist, blüht *Rh. minus* unter gleichen Bedingungen (!) erst 4–6 Wochen später. Die Blüten von *Rh. carolinianum* haben eine sehr einheitlich kurze Röhre, die sich vergleichsweise abrupt erweitert und dann in die recht weit und flach öffnenden Petalen übergeht. *Rh. minus* hingegen hat



Abb. 22: *Rh. carolinianum* am Pacolet River westlich von Spartanburg.

© CHARLES HORN



Abb. 23: *Rh. periclymenoides* mit *Kalmia latifolia*, Broad River in South Carolina.

© CHARLES HORN

trompetenförmige, sich nicht abrupt, sondern gleichmäßig erweiternde Röhren, je nach Region von unterschiedlicher Länge. Faustregel: Je weiter vom Meer weg und je höher in den Bergen, umso kürzer die Röhre (siehe dazu auch Abb. 67 bei BAUER 2021). Bei *Rh. minus* sind die neuen Triebe in der Regel schon deutlich vor der Blüte entwickelt, bei *Rh. carolinianum* danach. *Rh. minus* blüht in der Regel mit *Kalmia latifolia*, *Rh. carolinianum* davor. *Rh. carolinianum* liebt winterkalte Gebirgsgegenden, wo es selbst in größter Höhe keine Probleme mit exponierten Standorten hat. Es gedeiht ansonsten sehr gut im Schutz von Laubwäldern und ist in sommerheißen, tiefen Lagen auf günstige Mikroklimata angewiesen (bewaldete Nordhänge in der Nähe von Gewässern). Im Gegensatz dazu bevorzugt *Rh. minus* wintermilde und sommerheiße Tiefländer und sucht in höheren und damit kälteren Gegenden auf jeden Fall den Schutz von lichten Wäldern.

Beide Arten haben gemeinsam, dass sie keine dauerhafte Feuchtigkeit mögen und auf eine sehr gute Drainage angewiesen sind. Sie sind hervorragend für die Gartenkultur an sonst für Rhododendron zu trockenen Standorten geeignet. So hatte ich einmal eine *Stewartia rostrata* hinter dem Haus. Unter diesem Baum gedieh praktisch nichts, da er vor allem im Sommer mit seinen zahlreichen und dichten Oberflächenwurzeln den Boden komplett austrocknete. Selbst reichliches Wässern half nicht viel. Erst ein *Rh. carolinianum* wuchs darunter zufriedenstellend. Der Zuwachs war zwar etwas geringer als bei Pflanzen an anderer Stelle, es setzte jedoch regelmäßig Blüten an und war gesund. Ich empfehle also ausdrücklich, es mit *Rh. carolinianum* an Orten zu versuchen, die für die Rhododendron-Kultur eigentlich zu trocken sind. Natürlich müssen die Pflanzen auch erst einmal zwei, drei Jahre Zeit bekommen, um

ein funktionsfähiges Wurzelwerk zu etablieren, damit sie längere Trockenperioden überstehen können. Auch ganzjährige Topfkultur ohne winterlichen Kälteschutz ist problemlos möglich. Im Sommer muss man hier nur etwas vorsichtiger gießen, damit der Topf zwischendurch auch immer wieder richtig austrocknet und keine Staunässe entsteht. Bei zu großer Feuchtigkeit besteht die Gefahr, dass die Wurzeln in heißen Sommern von Pilzen befallen werden und die Pflanzen dann eingehen. Das gilt sowohl für Topfkultur als auch ausgepflanzt im Garten. Grundsätzlich bin ich bei *Rh. carolinianum* mit Dünger äußerst sparsam und lasse ihn bei im Freien ausgepflanzten Exemplaren meist ganz weg, damit die Triebe nicht zu lang und sparrig werden. Die Art lässt sich leicht aus Samen heranziehen, die auch nach Jahren in alten Früchten an der Pflanze oder im Gefrierfach noch keimfähig sind. Zögern Sie deshalb nicht, auch die Samen älterer Aufsammlungen auszusäen, die in der Samenliste unserer Rhododendron-Gesellschaft (www.rhodo.org) angeboten werden.

Rh. carolinianum ist auch als Elternteil zahlreicher Hybriden bekannt. So wurde die Art (und nicht *Rh. minus*, wie gelegentlich zu lesen ist) bei der Schaffung der sogenannten 'PJM'-Hybriden verwendet. Bekannte magenta blühende Selektionen aus dieser Züchtungsreihe sind zum Beispiel 'PJM Elite', 'Olga Mezitt' und 'Checkmate' oder einfach 'PJM' bzw. 'Peter John Mezitt'. Bekannte weißblühende Hybriden mit *Rh. carolinianum* sind beispielsweise 'Schneekoppe' und 'Dora Amateis'.

Beschreibung von *Rh. carolinianum*: Die Art bildet aufrechte, je nach Standort offene bis kompakte, 0,5–3 m hohe und ebenso breite Sträucher aus. Die Jahrestriebe werden meist 3–30 cm lang. Sie erscheinen in der Regel

nach der Blüte. An ihren Enden sitzen die winterlichen 12–24 mm langen und (5–)7–10 mm breiten, grünen bis braunen und mit zahlreichen Schüppchen bedeckten Blütenknospen meist einzeln. Die immergrünen, ledrigen Blätter sind eiförmig bis lanzettlich und laufen in eine stumpfe oder zugespitzte Spitze aus, haben glatte Ränder und werden (30–)55–105(–140) mm lang und (15–)20–45(–55) mm breit. Die Blattränder sind bei Trockenheit oder Frost stark nach unten gebogen bzw. das gesamte Blatt ist eingerollt. Die Stiele sind 6–15 mm lang, in die Spreiten übergehend. Die Spreiten sind oberseits grün oder rotbraun mit wenigen kaum wahrnehmbaren Schuppen und unterseits mit einem dünnen braunen Indumentum bedeckt, das aus zahllosen, dicht sitzenden Schuppen besteht. Pro Stütz öffnen sich meist 4–10 duftlose Blüten, die auf 10–17 mm langen, beschuppten Stielen sitzen. Die Kelchblätter sind meist nur angedeutet, bis maximal 1 mm lang und breit, an die Röhre gepresst. Die Korolla ist 10–20 mm lang und 35–52 mm breit. Der mehr oder weniger parallelwandige, nur schwach beschuppte Teil der Röhre ist weiß oder rosa, selten magenta, bläulich oder gelblich, 4–6 mm lang, parallel oder zum Apex hin etwas breiter werdend, dann relativ abrupt stark erweitert und in eine sich flache bis fast flach öffnende Korolla mit fünf eiförmig-lanzettlichen Perianthsegmenten übergehend. Diese sind weiß oder rosa, sehr selten auch magenta, bläulich oder gelblich, werden jeweils 13–20 mm lang und breit mit stark abgerundeten oder stumpfen Spitzen. Im Innern der Korolla im Bereich des oberen Perianthsegmentes (und selten auch auf den beiden daneben liegenden) finden sich bei weißen Blüten meist einige bis viele gelbe, orangebraune oder grüne und bei rosa Blüten einige rote Punkte. Die 10 Staubfäden sind von unterschiedlicher Länge, 15–28 mm lang, weiß bis rosa und zur Basis hin behaart. Die

Antheren sind bräunlich, ca. 1,5–2,5 mm lang. Das Ovar ist 2–3,5 mm lang, 2–2,5 mm im Durchmesser, grün und dicht beschuppt. Die Stempel sind 10–19 mm lang, weiß, rosa oder rot, mit weißer, beiger, grünlicher, rosa oder roter Narbe, nackt. Die Fruchtkapseln sind ca. 10–12 mm lang und 4–5 mm breit, bei Reife braun und trocken.

Dr. Ralf Bauer

Literatur:

- ALBACH, D. C. & BAUER, R. (2021): *Rhododendron smokianum*, a New Species from the Great Smoky Mountains. *Systematic Botany* **46** (1): 122–129.
- BAUER, R. (2021): *Rhododendron smokianum*, eine neue Art aus den Great Smoky Mountains, USA. *Rhododendron und Immergrüne* Band **31**: 50–75.
- BAUER, R. (2022): *Rhododendron chapmanii*, eine interessante Art aus Florida (USA) zwischen Sand und Palmen. *Rhododendron und Immergrüne* Band **33**: 26–41.
- DON, G. (1834): *R. punctatum* var. *majus*. In: J.G. & E. RIVINGTON et al.: *General History of the Dichlamydeous Plants*. Vol. 3, London: 844.
- KER GAWLER, J. B. (1815): *Rhododendron punctatum* β. *Edwards Botanical Register* 1: t. 37.
- MILLER, R. (2013): Stalking the Wild Lepidote: *Rhododendron minus* Reconsidered. *J. Amer. Rho. Soc.* **67** (2): 63–68, 78–83.
- REHDER, A. (1912): *Rhododendron carolinianum*, a new Rhododendron from North Carolina. *Rhodora* **14**: 97–102.
- Voss, D. (2014): A Third Botanical Variety in *Rhododendron minus*. *J. Amer. Rho. Soc.* **68** (1): 85–89.